

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

1. Ausgabe

(Privilegiert 1705)

226 Jahrgang, Nr 28 a

Die täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet. Druckpreis: 12 Pf. Abrechnung 2.00 M. frei Haus 2.20 M. — Anzeigensatz frei Haus 2.20 M. — 10 Spalten — 2,66 M. monatlich — Belegungen nehmen sämtliche Agenturen, Anzeigen und Verleger an — Adressen ersuchen den Verlag vom Schwanenplan

**Sonnabend**  
2. Februar 1929

Abzugspreis für die typographische Anstalt 10 Pf. für Anzeigenentwurf 6 Pf. Abzug und Zert. keine Ausgabe: Wert 3 Pf. Anzeigensatz 10 Pf. — Geschäftsstelle: Halle (Saale) Verleger Straße 61/62 — Anzeigensatz 27/01 — nach 10 Uhr Nachmittags 25/01/10 — Berlin Brandenburg Straße 30 — Anzeigensatz: nach Berlin 62/20

### Neueste Verbannung Tragödie oder Komödi?

Renner des heutigen Rußlands schreibt

Gerichte, daß der ehemalige Sowjetgewaltige Leo Trotzki demnächst ganz aus Rußland verbannt und Landesverweiser werden, haben sich zu der Meldung verhalten, Trozki werde in England, wie ursprünglich behauptet noch in Frankreich Wohnsitz zu nehmen, sondern in den deutschen Badoort, um sich dort einer Kur zu unterziehen. Das sollte harmlos und unpolitisch klingen, niemandem befriedigt. Was steckt hinter dieser neuesten Verbannt-Trozki-Schicksal? Ist der einstige Schöpfer der Roten Armee von dem Zivilmenschen ohne Gewalt, durch die Kraft des Gedankens bedingend einflußlos hinausgedrängt worden? Oder liegt eine neue Entscheidung vor, die der herrschende Clique in einfach auf die schlaue Idee verfallen, einen Trozki nicht länger feiern, in der sibirischen Verbannung zu lassen, sondern ihn ins Ausland zu deportieren, um die einschneidende Weltrevolution wieder ein Gang bringe?

Überdies genug ist die Tatsache, daß die öffentliche Meinung in Europa mit einem dieser großen Führer des Bolschewismus sympathisiert, nämlich Trozki. Warum nur? Warum, besonders in Deutschland, man in Trozki den Beweisen, aus der westlichen Kultur, herauswachsenden Kommunismus-Typ, in dem die Herren Klassen, dessen Geisteshaltung und die Kraft zwischen der Sowjetunion und dem immer wachsenden Abendland verteilte. Aber das ist kindliche Barberei, die weder dem Charakter der beiden Männer der Sache gerecht wird.

Trozki ist Umruhrer und Verbündeter des sozialistischen Kampfes. Er haßt förmlich die kommunistische Eintracht und aus. Er mißt die Politik des Tages an den Lehren der Parteielider, des „Kapitals“ von der Erbschaft nicht müde, Stalin und dessen Anhängern „Bolschewismus“ und ihre „bürgerlichen Tendenzen“, „widerständliche Verhalten“ und andere Sünden gegen die Partei vorzumerken. Trozki möchte den gesamten Aufbau des Sowjetstaates in den Kampf zwischen Revolution und Weltkapitalismus einbeziehen. Ausländisches Kapital für den Aufstieg? Wo das ist in Verfall an Kommunismus! Uns hilft nur Revolution. ... So spricht der „Verräter Trozki“, der die Berliner „Rote Fahne“ auf Moskauer Befehl schließt.

Die Schlimmste an Trozki ist seine Bauernpolitik. Immer die fehlende Bauernpolitik. Seine neueste Umänderung (in den Wrothüren, die zuerst in Land heimlich umgehen, noch nicht enthalten) ist: Übernahme des sechsten Teils der besähten Bauernbetriebe, Zwangsanleihe von 24 Millionen Doppelkorn, um durch Ausfuhr dieser Vorräte den Rohstoff und Geld für die russische Industrie zu beschaffen. Das ist Trozki! Er glaubte ja schon 1905 mit dem Jaren einer Armee fertig zu werden, ohne den russischen Bauern hinter sich zu haben. Die Folge war seine erste Verurteilung durch Gerichtsurteil im Jahre 1907. Nun verbannt Trozki durch Stalin, aber praktisch, wie man im heutigen Denken muß, nicht um ihn zu vernichten, sondern mit ähnlichen Nebenabsicht, ihn als Senforn der Weltrevolution zu lassen.

### Kantingregierung durch Japan anerkannt

(Telegraphische Meldung)

Tsjo, 1. Februar.  
Die japanische Regierung hat am Mittwoch bekanntgegeben, die Kantingregierung de jure und de facto zu erkennen. Der Ministerpräsident empfing daraufhin den japanischen Gesandten und erklärte ihm, daß die japanische Regierung in Peking demnächst die Tschiangkaifische Regierung als einzige chinesische Regierung anerkennen werde. Die japanische Regierung wünscht es, die Gesandtschaft in Peking zu einer Botenschaft zu machen. Das japanische Außenministerium veröffentlichte eine Erklärung über die Handelsvertragsverhandlungen mit China, in der es heißt, daß die Verhandlungen in Tsjo aufgenommen werden sollen.

## Der Reichspräsident soll helfen!

### Kein Weiterkommen mit dem bisherigen Parteischacher

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Februar.

Der Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler zum Vortrag über die Fragen der Regierungsbildung.

In parlamentarischen Kreisen gibt man offen der Meinung Ausdruck, daß der Kanzler die Lage für so verfahren hält, daß er der Unterstützung des Reichspräsidenten bedarf, um die Parteien zur Nation zu bringen. Die Volkspartei hat allerdings bereits ein hartes Entgegenkommen gezeigt und sich ferner mit den drei Ministerpräsidenten des Zentrums als auch mit der Selbständigmachung des Ministeriums für die besetzten Gebiete einverstanden erklärt, aber nach wie vor die Regierungserweiterung in Preußen, gegen die nimmere das Zentrum, wahrscheinlich aus Sondoralsrücksichten, Bedenken zeigt.

Zwischen dem Zentrum und den Demokraten ist auch eine Spannung zurückgeblieben. Man will jetzt dem Zentrum an Stelle des Justizministeriums das Landwirtschaftsministerium zur Verfügung stellen, und das Zentrum wäre zu einem solchen Tausch bereit, wenn Justizminister Koch aus seine Entwürfe über die Ehegesetzreform verzichtet würde.

### Auch Braun mühte sich vergeblich

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Februar.

Die schon lange erwartete Besprechung des preussischen Ministerpräsidenten Braun mit den Vertretern der preussischen Regierungsparteien fand heute statt und währte etwa eine Stunde. Das Zentrum erklärte, es halte an seiner Forderung zweier Ministerplätze fest. Von sozialdemokratischer Seite wurde erklärt, daß man eine Vertretung verlange, die der Größe der Partei entspreche. Die Demokraten erklärten sich bereit, Opfer zu bringen, wiesen aber darauf hin, daß sie nicht die einzigen sein wollten, die Opfer bräuten.

## Preußen wird Bayern antworten

### Der Gesandte aus München zur Berichterstattung in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Februar.

Wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, hat der preussische Ministerpräsident nach Bekanntwerden der von dem bayerischen Ministerpräsidenten gegen Preußen gerichteten Angriffe den preussischen Gesandten in München, Dr. Deul, zur mündlichen Berichterstattung nach Berlin geschickt. Im Laufe des Sonnabends werde der preussische Ministerpräsident in irgendeiner Form auf die bayerischen Vorwürfe sachlich erwidern.

Die Ausführungen, die von leitenden bayerischen Regierungsvertretern, insbesondere dem bayerischen Ministerpräsidenten, vor einem bayerischen Kreis gemacht worden sind, und die nur durch eine Anklageaktion in die Öffentlichkeit gelangten, haben in Berlin außerordentlich verunsichert. In preussischen Regierungskreisen will man keinen der von Seid der Staatsregierung gemachten Vorwürfe wahrhaben, obwohl man nicht leugnen kann, daß man durch die Zustimmung zu der Kürzung der Länderüberweisungen der Länderfront gegenüber dem Reich in den Rücken gefallen ist. Man behauptet, daß der bayerische Ministerpräsident bei seinem letzten Aufenthalt in Berlin und den dabei mit der preussischen Regierung geführten Besprechungen eine weitaus gemäßigtere Sprache gehalten und in keiner Weise so erkennen gegeben habe, daß er einen bezweifelnden Angriff auf die preussische Regierung beabsichtigt habe.

### Das Echo in der Berliner Presse

Das führende Blatt der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts“, schiebt im übrigen die für den Bestand der Länder so wichtige Angelegenheit völlig in parteipolitische Bahnen und verurteilt den bayerischen Staatsminister eine Behauptung in „Höflichkeit unter gebildeten Menschen“ zu halten, was

An der Besprechung nahmen teil für die Sozialdemokraten die Abgeordneten Seilmann, Haas und Zeinerl, für das Zentrum die Abgeordneten Gerold, Dr. Sch und Koffi und für die Demokraten die Abgeordneten Boll und Hoff. Ministerpräsident Braun wird am Sonnabend dem Vorliegenden der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Stendel, von dem Ergebnis der Besprechung Mitteilung machen.

### Initiative Hindenburgs?

Wie man aus zuverlässigen Kreisen in der Umgebung des Reichspräsidenten vernimmt, ist der Generalfeldmarschall nicht mehr gewillt, dem Spiel der Parteien im Reich länger zuzusehen, die zwar eine Regierung gebildet haben, aber sich immer noch sträuben, dem Volk gegenüber die Verantwortung zu tragen.

Man weiß, daß das Maß dieser Verantwortung in den kommenden Monaten kaum größer werden kann. Denn wir haben zuerst die Aufgabe der Reparationsverhandlungen vor uns, bei denen unsere Unterländer unbedingt mit einer selbständigen Regierungsmehrheit im Rücken arbeiten müssen, andererseits mit ihrem Verzicht nicht weit her sein dürfte. Außerdem ist nun auch dem Reich ein Spiel der Parteien im Reich länger zuzusehen, die zwar eine Regierung gebildet haben, aber sich immer noch sträuben, dem Volk gegenüber die Verantwortung zu tragen.

Aus diesem Grunde sind es nicht allein die persönlichen Fragen, die die Bildung der Großen Koalition so unangenehm erschweren, sondern die Bildung der Großen Koalition wird nur auf der Basis möglich sein, daß die dann endlich selbständige Reichsregierung keine Entschlüsse faßt, die der Gefühlsregung der deutschen Wirtschaft das Wasser abgeben. Deshalb soll auch die Auffassung Hindenburgs dahin gehen, daß es mit der Bildung der Großen Koalition allem nicht gehen sei, sondern daß die neue Regierungsgemeinschaft einmüßig, mag sie nun in dieser oder jener Form den Wünschen des Zentrums entsprechen, den sachlichen Lebensbedingungen der Nation endlich Rechnung trage. Das heißt aber einen Verzicht gerade auf jene Steuerpläne, mit denen Hindenburg und die Sozialdemokratie heute noch meinten, rechnen zu dürfen!

gerade von dieser Seite einigermaßen merkwürdig erscheint. Selbstverständlich schlägt auch die demokratische Presse, vor allem „Volk“ und „Berliner Tageblatt“, in die gleiche Karte.

Wederwachtlich ist, daß die rechtsstehende „Deutsche Allgemeine Zeitung“, wohl mit Rücksicht auf ihre Beziehungen zum Aufstrebenden, sich, wenn auch nur leibhaftig, einem Teil dieser Vorwürfe anschließt, um etwas überheblich Bayern macht, nicht in den gleichen Fehler zu verfallen, den es Preußen und dem Reich vorwirft. Der Kern der ewigen Spannung zwischen Bayern und Preußen wird aber doch von der „D. N. Z.“ richtig erfaßt, wenn sie darauf hinweist, daß

nach Reich in den letzten Jahren das Verhältnis zwischen Bayern und dem Reich (sogar) unheimlich wurde, sobald die Sozialdemokratie an der Reichsregierung beteiligt war.

Es ist klar, daß von dieser Berlin-Münchener Diskussion auch die Koalitionsverhandlungen berührt werden, und daß durch sie hier neue Schwierigkeiten aufsteigen.

### Großer Gesandten-Schub

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Februar.

Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, hat der Reichspräsident folgende Neuzennennungen vorgenommen: Den Gesandten und Chef des Protokolls, Dr. Roland Köster, zum Gesandten in Oslo, den bisherigen Gesandten in Griechenland, Dr. Renner, zum Gesandten in Helmingfors, den bisherigen Gesandten in Albanien, Dr. v. Hardinghoff, zum Gesandten in Wien und den bisherigen Generalkonsul in Pretoria, Dr. Paul Rob, zum Generalkonsul in Pretoria.



## Der Brand bei Tiek

Große Anfrage im Landtag

Berlin, 31. Januar.

Preussischen Landtag ist folgende Große Anfrage der Sozialdemokratischen Partei eingegangen: Am 15. d. M. ist in Berlin, Chausseestraße 1020 ein Feuer ausgebrochen, das sich rasch auf die umliegenden Häuser übergriffen hat. Die Angelegenheit ist von der Staatsanwaltschaft II dem Strafgericht Neufuß für Eröffnung des Hauptverfahrens und zur Anordnung des Verhaftungsbefehls zugewiesen worden. Die Vernehmung hat am 17. d. M. begonnen. Es wird auch erwogen, den Verhandlungsbeginn zu beschleunigen. Es wird auch erwogen, die Hauptverhandlung in Mosbit stattfinden zu lassen. Nachgehend befragt sind Sicherheitsgründe, da man, ähnlich wie bei dem Brand gegen die Freirei des Kommunisten Raun, Kundgebungen befürchtet und in Mosbit bessere Schutzmaßnahmen gegen etwaige Störungen getroffen werden können.

ministerium zu tun, um a) übermäßige Ansammlungen von Menschen in den Warenhäusern polizeilich zu verhindern, b) die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen, daß feuergefährliche Waren zu gelagert werden, daß sie durch feuergefährliche Anlagen von den übrigen Verkaufsräumen getrennt sind, c) Leben und Sicherheit der Angehörigen, des laufenden Publikums und der in unmittelbarer Nähe der Warenhäuser lebenden Bewohner in erhöhtem Maße zu schützen? Inwiefern ist auch eine Anfrage der Nationalsozialisten zu der gleichen Angelegenheit eingegangen.

auf weiteres nicht stattfinden, weil der durch den Tod erlebige Woken eines ungarischen Schachrichters noch nicht befehrt werden ist und schließlich vor März vergeben werden dürfte. Bis dahin hat Paul Berenzog jedenfalls Strafausschub.

## Attenterrat auch in der Rundfunkaffäre?

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 1. Februar.

Die Anklage in der Rundfunkangelegenheit gegen die Kommunisten Dr. Frank, Scherlinzki und Kautz wegen Freizeitspendung, Mäßigung, Verdröpfung mit Geldstrafen und unerlaubten Wettbewerbs ist von der Staatsanwaltschaft II dem Strafgericht Neufuß zur Eröffnung des Hauptverfahrens und zur Anordnung des Verhaftungsbefehls zugewiesen worden. Die Vernehmung hat am 17. d. M. begonnen. Es wird auch erwogen, den Verhandlungsbeginn zu beschleunigen. Es wird auch erwogen, die Hauptverhandlung in Mosbit stattfinden zu lassen. Nachgehend befragt sind Sicherheitsgründe, da man, ähnlich wie bei dem Brand gegen die Freirei des Kommunisten Raun, Kundgebungen befürchtet und in Mosbit bessere Schutzmaßnahmen gegen etwaige Störungen getroffen werden können.

Ein Seitenstück zu der Tschernowez-Angelegenheit beschäftigt gegenwärtig die Ermittlungsbehörde. An der Presse waren vor einigen Tagen Mitteilungen über die Vorarbeiten des Angeklagten Scherlinzki erschienen, die ein mehrfaches Ausmaß aus dem bei den Strafakten befindlichen Strafregister sind. Der Bekannte von Westfalen Dr. Hüffel hat die Staatsanwaltschaft erklärt, daß von ihm die Mitteilungen nicht ausgehen sind. Auf Anordnung des Ersten Staatsanwalts Hüffel ist ein Ermittlungsverfahren innerhalb der in Frage kommenden Beamtenliste eingeleitet worden, um aufzuklären, ob auch in diesem Falle ein Attenterrat vorliegt.

## „Großtmur des Ordens vom Heiligen Grabe“

(Telegraphische Meldung)

Wien, 1. Februar.

Der Generaldirektor der Compendium-Gesellschaft, der Ungar Martin Kirchner aus Wien, der von der Kriminalpolizei in Wien wegen Betrugs in Höhe von 200 000 Mark gefaßt wurde, ist jetzt in Wien in seiner Wohnung verhaftet worden. Wie bereits früher berichtet, hatte Kirchner in Wien eine Produktions-Gesellschaft Compendium gegründet, für die er Geldgeber suchte und auch fand. Kirchner wurde durch sein großartiges Auftreten — er gab sich als Großfürst des Ordens vom Heiligen Grabe sowie als Ehrenmitglied der Griechischen Handelskammer in Budapest und Vizepräsident der ungarisch-griechischen Handelskammer aus — eine ganze Reihe Wiener Firmen und sonstige Personen um größere Geldsummen und Warenmengen zu betrügen. Die Geldgeber hielten er meist gleichzeitig auch als Angestellte ein. Nachdem er rund 200 000 Mark, die teils auch auf dem Wege des Gefälligkeitskapitals beschafft wurden, erhalten und bald verbraucht hatte, verdingte er nach Oesterreich, wo jetzt in Wien seine Verhaftung erfolgen konnte.



Der nächtliche Brand.



Die Brandstätte am nächsten Morgen.

## 120 Millionen auf dem Meeresgrunde

Folge der Unerforschtheit und Ausdauer eines Kapitäns geborgen

London, im Februar.

Ein Kommandant ist über Nacht einer der westgenannten und wertvollsten Männer Englands geworden. Mit Recht, es ist ein Ding der Unmöglichkeit bescheiden hatten. Die Tatsache, daß der Kommandant geflüchtet ist, diese Sachverhalte nach längerer Mühe klären zu lassen, bringt ihm zugleich den Gewinn von annähernd 30 Millionen Mark. Kapitän hat nämlich den gesamten Goldschatz eines seit elf Jahren vergrubenen Dampferwracks geborgen. Ein Teil dieses Schatzes ist nun ihm.

dem Kapitän das notwendige Kapital zur Verfügung. Die Bergungsversuche gegen sich in die Länge. Schon schon es im Jahre 1924, daß es gelungen ist, den Weg zum Treffer freizubekommen. Bei dem ersten Versuch jedoch, den Treffer zu sprengen, stürzte das ganze Wrack zum Grunde, begrub einen Taucher unter den Trümmern und machte für lange Zeit die Hoffnungen der modernen Schatzgräber zunichte. Erst jetzt ist es gelungen, nach mehr als sechsjähriger Arbeit der Hindernisse Herr zu werden, und fast den gesamten Goldschatz bis auf einen verschwindenden Rest an die Oberfläche zu befördern. Die Bergungsarbeiten verschlangen ungemein viel Geld. Dennoch erwies sich die Angelegenheit sowohl für den Kapitän als für die finanzierende Bank als ein lukratives Unternehmen. Der Kapitän erhält als dem auf ihm entfallenden Anteil den Betrag von ungefähr 30 Millionen Mark.

## Das Land ohne Senker

Subsahara, 1. Februar.

Die königliche Kurie verhandelt in dritter Instanz den Rechtsprozeß gegen den Bagnerrichter Paul Berenzog aus Ketzbolden in Würzburg, der zu Oftern 1925 seine Frau und seine drei kleinen Kinder im Schlaf ermordet hat, um seine Geliebte heiraten zu können. Paul Berenzog wurde vom Strafgericht wegen vierfachen Mordes am Tode verurteilt, die königliche Kurie hat jedoch das Urteil, welches von der königlichen Kurie heute nach kurzer Verhandlung gleichfalls bestätigt wurde, wodurch das Rechtsprinzip erlangt.

Mit einer Begnadigung durch den Reichspräsidenten ist nicht zu rechnen. Die Hinrichtung des vierfachen Mörders kann jedoch bis

## Schneeschuhe für Pferde



Eine Art breiterer Hufe wurden von einem schwedischen Quacksalber hergestellt, dessen Erfindung das Einsinken der Pferde in tiefen Schnee erleichtern soll. — Wie lange wird es noch dauern, bis ein findiger Kopf auf Schlittschuhe für Pferde verfallt?

der Kommandant ist über Nacht einer der westgenannten und wertvollsten Männer Englands geworden. Mit Recht, es ist ein Ding der Unmöglichkeit bescheiden hatten. Die Tatsache, daß der Kommandant geflüchtet ist, diese Sachverhalte nach längerer Mühe klären zu lassen, bringt ihm zugleich den Gewinn von annähernd 30 Millionen Mark. Kapitän hat nämlich den gesamten Goldschatz eines seit elf Jahren vergrubenen Dampferwracks geborgen. Ein Teil dieses Schatzes ist nun ihm. Der Kommandant ist über Nacht einer der westgenannten und wertvollsten Männer Englands geworden. Mit Recht, es ist ein Ding der Unmöglichkeit bescheiden hatten. Die Tatsache, daß der Kommandant geflüchtet ist, diese Sachverhalte nach längerer Mühe klären zu lassen, bringt ihm zugleich den Gewinn von annähernd 30 Millionen Mark. Kapitän hat nämlich den gesamten Goldschatz eines seit elf Jahren vergrubenen Dampferwracks geborgen. Ein Teil dieses Schatzes ist nun ihm.

## Das Wintersport-Wetter

Das heitere und sehr kalte Wetter setzt sich in allen deutschen Gebirgen fort. Auch im Schwarzwald ist wieder strenger Frost eingetreten. Da sich die Schneeverhältnisse nirgends wesentlich verändert haben, sind die Sportbedingungen überall vorzüglich.

- Saar**
  - Schieffle (800 m): Schneehöhe 50 cm, 14 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
  - Braunlage (600 m): Schneehöhe 65 cm, 12 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
  - Sahnfließ (600 m): Schneehöhe 50 cm, 8 Grad Kälte, bewölkt, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
  - Altenau (450 m): Schneehöhe 50 cm, 8 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
- Thüringen**
  - Oberhof (810 m): Schneehöhe 100 cm, 7 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
  - Almenau (540 m): Schneehöhe 85 cm, 10 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.

- Rhätischegebirge**
  - Bischofsgrün (583 m): Schneehöhe 50 cm, 10 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
- Erzgebirge**
  - Richteberg (1210 m): Schneehöhe 136 cm, 13 Grad Kälte, heiter, St und Nebel sehr gut.
  - Klingenthal (700 m): Schneehöhe 90 cm, 8 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St gut, Nebel mäßig.
- Riesengebirge**
  - Oberschreiberbau (832 m): Schneehöhe 90 cm, 17 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
- Schwarzwald**
  - Neldberg (1497 m): Schneehöhe 115 cm, 6 Grad Kälte, heiter, etwas bewölkt, St und Nebel gut.
- Bayern**
  - Garmisch-Partenkirchen (700-722 m): Schneehöhe 42 cm, 19 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.
  - Oberstdorf (843 m): Schneehöhe 65 cm, 14 Grad Kälte, heiter, Pulver Schnee, St und Nebel sehr gut.



# Die Masken und die weiße Nacht

Roman von Hermann

Im Herrenzimmer der Wöhrbergerschen Villa schlug das Telefon an. — Erst leise — dann lauter — und nun schellte es gellend durch das Haus — hörte auf für eine Weile, um darauf wieder dringend und unzufrieden wieder zu fordern.

Burchi erwiderte die Mutter, dann ließ die junge Tochter an den Apparat. Sie hatte ihn eben aus Ehr genommen, die ruhige, tiefe Stimme vom Telephonanten gehört: „Sie werden bringen von Berlin anrufen“, da kam ihnen eine Frauentelephonant: „Mein Gott, Herr Doktor Wöhrberg, sind Sie da?“ — Das Mädchen kannte die Stimme nicht, lag ungewiss auf und gewachte den großen, schlant gewachsenen Bruder neben der Mutter an der Tür stehen und hielt kein, um sie nicht zu hören.

Sie dachte die Sprechmügel zu und sagte: „Berlin und eine Frauentelephonant, vielleicht eine Portiersfrau will dich sprechen.“

Da kam Doktor Hermann Wöhrberg langen Schreitens, setzte sich auf den Schreibtisch und sagte mit der klaren und lauten Stimme des Telephononanten: „Ja, hier Doktor Wöhrberg.“

„Ach, Herr Doktor“, hörte er es durch die Dörste jammern, „ich bin die Frau Stark, bei der Herr Doktor Wöhrberg wohnt — und er hat mich einen Brief an Sie auf dem Tisch liegen lassen.“

„Herr Doktor Wöhrberg?“, sprach er ins Telephon, „was hat er auf dem Tisch liegen lassen?“

„Ach für den Herrn Doktor hat er einen Brief hinterlassen — eben im Augenblick, vor zehn Minuten, hat er sich erschossen!“

„Was hat er?“

„Als das Schreckliche wiederholt wurde, lag er den Boden mit der Hand auf seinem Schreibtisch und tief den beiden Frauen leise zu: „Richard Wöhrberg hat sich vor zehn Minuten erschossen!“

Er sah, wie Mutter und Tochter sich mit großen, erschrockenen Augen anblickten, dann schrie er noch wieder in dieser lächerlich notwendigen Weise: „Sind Sie noch da, Frau Stark? — Sind Sie noch da?“ — Ja, ja, Herr Doktor Wöhrberg. — Ja, ja, alles, was Sie ihm, ich komme sofort nach Berlin.“

„Gleich darauf lief er den Hausmeister der Villa an. Jener meldete sofort den Chauffeur werden und den Wagen für Berlin ins Stand setzen.“

„Nun näherten sich die beiden Frauen.“

„Um Gotteswillen, wie ist das nur gekommen?“ — fragten sie.

„Ich weiß auch nicht, es ist unbegreiflich. — Vor vierzehn Tagen, ihr wißt ja — hat er seinen Abschied gemacht — ungewohnt mit den besten Worten des Lebens.“

„Er starke eine Weile vor sich hin, murmelte eine Entschuldigung und ging hin anzufragen.“

„Ich laufe mit“, sagte die Schwester, die kaum achtzehn Jahre war, zur Mutter. „Wir dürfen ihn nicht allein lassen — er gefällt mir irgendwie in der letzten Zeit nicht — und es war sein letzter, vielleicht sein einziger Freund.“

„Was“, sagte die Mutter, „man hat in Berlin immer etwas zu besorgen, laßt man mir.“

„Eine seltsame Fahrt, die die drei jetzt bereinte. Sorn, den Chauffeur neben sich, fuhr der junge Herr den Wagen über die nächste Landstraße. Sein Schmerz hatte sich um ihn gelegt und schloß ihn, von der Welt ab. Sinnen sehen die beiden Frauen, die die Sorge um ihn hatte sie ungeschickter, der ungeschickten Fühlen nicht bei ihm, bereit, jede Anweisung seines Schmerzes zu empfangen.“

„Aber die kalte Nachtluft, das Rasen über die von den Scheinwerfern erleuchtete graue Straße berührte und erwiderte den Fahrer, und schließlich gab er den Chauffeur das Steuer und ließ zu den beiden ins Wagen.“

Er sagte mit sanfter Stimme: „Schliefst ihr noch nicht? Ihr solltet schlafen! — Ja auch.“

Seine Anwesenheit beruhigte die Frauen, wie das geschäftige Geklapper der Schwester über die Landstraße sie einschüchelte. Und so waren sie einschüchelt, als der Eingiebelte noch nach sagte und auch die Augen schloß.

„Alles Empfangene jedoch, wenn es sich noch nicht ausgelehrt hat, arbeitet weiter im Wagen.“

Doktor Hermann Wöhrberg, als er vom Willen der Mutter in der morgentlichen Berlin erwiderte, war wieder zumute wie in der vergangenen Nacht, die ihn diesen Schlag verleiht hatte. Er lächelte wieder Frau Starks Stimme am Telephon, ging in sein Schlafzimmer zurück, zog sich an und dachte wieder dabei: Nach seinem Eganen telegraphierte er mir: „Komme mit auf vierzehn Tage, eine Seereise machen, oder ins Gebirge gehen.“

„Warte nur noch vierzehn Tage, dann ist die Rente schon etwas weiter voran, ich kann auch nicht so gut von den Werken fort.“ — Richard hatte darauf nicht mehr von sich hören lassen, vielleicht hatte ihn das bitter gemacht, oder er war am Ende gar in Not gewesen.

„So dachte er wieder, als er, Mutter und Schwester neben sich, die Straße zur Wohnung Richard Wöhrbergs hinauffuhr.“

„Nur führte Frau Stark sie, mit dem Rud der dem Gesicht, in das Sternzimmer.“

Der milchweiße Kadelfen stand noch in der Ecke des mächtig hohen und großen Zimmers einer alten Berliner Wohnung; denn, bei den jetzt herrschen, fand der Schreibtisch, und vor aus dem Tisch guckte ein runder Kopf mit schon ergrauten Haaren.

„Ach“, sagte er, „hätte seine Kränzen best fliegen und füllte sich wohl dabei.“

„Er setzte sich auf den Stuhl neben das Bett, auf dem noch wohlgeordnet die Kleider Richards lagen, und sah dem Augenblick ins Gesicht.“

Der rote lag auf der Seite, zusammengekrümm in den Kissen. Das Gesicht, das oft in den schönsten wie trübsten Zeiten seines

Lebens ihn ernsthaft angedacht hatte, dessen Mund so fluge und ermutigende Worte hatte sprechen können, war ängstlicher Ermattung trübseliger Trauer voll.

„Er hand auf und füllte seine Schwester we. „Schau ich nicht an“, bot er. „Es wäre mein unglücklicher Wunsch gewesen, wenn er dich zur Frau bekommen hätte.“

„Er weinte lauter, und sie umarmte ihn.“

„Aber warum — warum hat er das getan?“ fragte sie. „Wir waren doch da — du hättest ihn doch alles gegeben — wir liebten ihn doch.“

„Ja, wenn ich vor vierzehn Tagen zu ihm gegangen wäre, Kleines! — Es ist mir wirklich klar geworden, weil mir's selber so ging: ein seelischer Schmerz ist kein Herz anders als Schmerz, oder sonst ein körperlicher Schmerz. Man kommt nicht so von ihm; er zwingt einen, sich mit ihm zu beschäftigen, er läßt nichts anderes aufkommen.“

„Da ist der Brief“, sagte die Tochter und überreichte das Schreiben. Die Polster und die Dornstühle waren schon da. — Da geht rasch in Berlin — wenn ich Angst haben, es könnte etwas passiert sein. — Da ist ihr kein Zweifel, haben sie gesagt, Selbstmord — oder sie lagen heuteutage, glänzte ich, Freiheit.“

Hermann sah den Brief auf und las.

Das Schreiben war in Abschnitten vieleicht von Tagen entstanden. „Ich kann nicht mehr, es ist unerträglich, wozu das alles — wozu — wozu —?“

„Und die Feder hatte tragend einen Strich nach unten gemacht.“

„Alles, es ist nicht mehr abzugeben“, begann es dann wieder, „ich habe ein vorzügliches Eganen gemacht, wenn es mir Spaß machte, könnte ich damit Winster werden; — aber nichts kann mir das goldene Leben bezahlen, das ich dafür hingegeben habe. Ich habe es verbraucht, daß ich nunmehr eine wohlgeordnete Laufbahn beginnen darf mit vielleicht monatlich 300 Mark Anfangsgehalt, alle drei oder fünf Jahre steigend. — Was bleibt, wie herzlich!“

„Und wieder war die Feder tragend ausgeglitten.“

Das dritte Mal hand der kleine Hermann Klein, des ist es alles gar nicht, mein Willen kann einfach keinen Anlaß geben, oder als Feiger und Seemann, wie du es einmal so herrlich fandest, ein bißchen durch die Welt fahren. Wenn man müde ist, schläft man, und am Morgen kann man wieder anfangen. Wenn wir hundert Jahre leben, die ich erleben will, so werden die Schwierigkeiten des Berufs bestehen, mich werden, dann lagen die Berge. Aber, Sie müssen mal vier Wochen ausspannen! — Dann spannt man vier Wochen aus — das ist dann der Schlaf der Schlafbetriebe, damit er wieder einen Morgen des Anfangs findet. — Das weiß ich wohl, und ich könnte gut wieder fünf ein Jahr zusammengelebt werden. Aber was ist mir das, was der von der traurigen Schicksal nach der Natur und der Einfachheit verzeiht wird, der nach Sonne, Luft und ihren Bedingungen, nach dem Frieden und Unkomplizierten in uns begehrt, wie ein Zückerer nach Wasser! Und weiß doch, daß ich jetzt verdoeben bin und nie mehr dahin komme.“

„So weit war der lebende Freund gekommen, da ließ er den Brief fallen und rief: „Ja — ja — es ist wahr! — Manchmal sieht man das ganze Leben, wie wir es leben, aufgelöst vor sich treiben, und man sagt sich, wozu sollst du es wieder neu aufbauen?“ — Zum Demutemetter, wozu lieh man denn? Richard zog nur zur Weidung einmal die stricke Konjekturen daraus, einfach, weil er würde war.“

„Aber Mensch, der sich selbst umbringt“, sagte da ernsthaft seine Mutter, „ist krank, darüber darf gar kein Zweifel bestehen. Du hast unferwegen gearbeitet und von deiner Arbeit hundert Hunderte von Menschen ab. Das hätte er sich auch erinnen können, und hat nicht mehr die Kraft dazu gefunden, weil er an Leib und Seele krank war.“

„Und jetzt ist er tot.“

„Es läßt sich nicht beweisen“, sagte er, „daß du irgendeine durdaus recht hast, Mutter, aber es sind Gemiselpähe, die etwas gut sich ausgesprochen werden, und mir gar nichts nützen. — Ich kann ebenlogig sagen: wäre ich vor vierzehn Tagen mit ihm irgendwohin gefahren, hätte er heute noch von Londonberie in fünfzehn Jahren auch Hunderte oder viele Tausende von Menschen.“

„Aind“, sagte die erleuchtete Mutter, „das darfst du nun gleich gar nicht sagen. Wir müssen immer etwas geistig hängenfend sein. Außerdem bin ich's doch gemein, die gelagt hat, auf so ein Telegramm hin kannst du nicht gleich alles liegen- und stehenlassen.“

„Alo tröste mich noch am ehesten die Schuld. — Richard war immer etwas pfeiflich.“

„Ich vieleicht nicht?“

„Da begann sich Frau Direktor Wöhrberg und sagte darauf: „Mein — nicht so, wie er — wo denkst du hin?“

„Darauf schloß der Sohn, ging aus dem Zimmer, setzte sich dort und sah hinaus, wo gerade brennend, und doch geistlich dabei, die Hochbahn vorüberfuhr. Die Passagiere konnten ins Zimmer schauen.“

Er seufzte. Seine Schwester, von unbegreiflicher Angst gepackt, brühte das Taschentuch an ihre zuckenden Lippen, wintte ihrer Mutter, fill zu sein, und ging auf ihn zu.

„Du mußt nicht so traurig sein“, wachte sie sagen, „brach aber mitten drin in heißes Weinen aus, warf sich wie ein Kind zu seinen Füßen und umarmte ihn.“

„Aber Kleines“, sagte er gerührt, „was hast du? Komm —“

„Er richtete sie auf und setzte sie auf seinen Schoß. Als er ihr ins Gesicht sah, und eine ängstliche, große Frage darin erkannte, schüttelte er den Kopf und sagte: „Mein, nein, sei unbesorgt, ich tu dir nichts an. — Ich hab mir's eben überlegt, es ist doch noch Unbegreifliches und Schreckliches, sich so gegen sich selbst zu stellen.“

„Aur“, sagte sie und hatte ihre Sprache wiedergegründet, „weil du doch auch seine Jugend und sein Gehalt hast. Er ist vor der Krieg, wo du nur hundertern wie stark Vater, und ich weiß wohl, daß alle Leute sagen, die die Freiheit so energisch mit deiner Arbeitkraft auf ungeteilt hättet, wären wir heute nicht reiche, sondern Leute.“

„Das sieht nur so aus“, erwiderte er, „als ob ich gehob hätte. Du meinst, weil ich nicht gelangt habe — deshalb war ich trotzdem jung und füllte mich noch so — freilich oft beschließen, das muß sein — und dann hätte andres mehr gehobt werden. Aber daß man's geschafft hat, auch was — ist das andre die Hauptfrage?“

„Auf jeden Fall“, mischte sich da seine Mutter ein, mal gehört ausspannen. Warum machst du nicht eine kleine Reise um die Welt wäre doch nett, wo du bei dem so vom Meer geschwärmt hast? Du kannst ja Deutschland verlassen.“

Hermann begann sich und sagte: „Mein, das hat Mutter. Das darf seine Medizin sein, sondern nicht kommen.“

„Ja“, rief die alte Dame, „aber meinst du etwa, daß und heiraten?“

„Ach?“ — fragte er ganz erlaut und lachte. „Mein Verlobung noch nicht gehobt.“

„Gehst du“, erwiderte seine Mutter, „du bist eben gehobt, das meinen wir.“

„Ja“, sagte er, „hast ihr euch schon öfters den Kopf zerbrochen?“

„Aber plötzlich lächelte er, stellte seine Schwester auf nahm die Hände auf den Rücken und ging im Zimmer.“

„Hil“, sagte seine Schwester zur Mutter, „heißt ja denkt er etwas aus.“

„Ja wirklich, Doktor Hermann Wöhrberg, durch die rung über den Tod seines Freundes aufgeregt und alle, von einer Erinnerung überfallen worden aus die er oft die schönste seines Lebens genannt hatte.“

„Er war im Hofen zu Embden, und sein Freund, der Gelehrte Wöhrberg, hatte zu ihm: „Junge, du mußt doch erleben, geht mit, höflichste Gilden verdienen?“ — Er der flut geht das los. — De Boot liegt all hinten in.“

„Er hatte ein Gewehr dabei, als wolle er Seuchwe Krankheit nehmen sie in Delfzijl See, Tabak, Pfeffer, Kaffee über. Dann hintertrieb sie den weißen Motor in der See. Erinnerte, bis ihr die Stiel den Sand schauerte, und Ringsum schrien die Beamtin anvier Zollboote, die sie in die Duellefien. Sie selbst schwiegen und lauschten. Nebel nur einen Augenblick hochging, konnte es immer schiff oder Tob bringen. Er blieb dort, konnte, und sie die Schmutzwolke nach Nordwesten, wo die Hotelbetriebe warteten.“

Nach solchen Erlebnissen schme er sich auf einmal ein. Das war aus der Zeit, wo er als Werkstudent auf arbeitete hatte und zur See gefahren war.

Seinen juristischen Doktor hatte er nur so nebenbei demischen Geodes wegen gemacht, sonst hätte er Kapitän, Waldschneidman getrieben um der Arbeit zuträuflicher zu werden.“

„Aber woran dachte er hier? Da drüben, zwischen Affen, lag ein großer Quarzstein, und dort saßen ihn die Damen erwartungsvoll an.“

„Ich denke“, sagte er, „wir überfliegen ihn nach Ost und er haben seinen Augen liegen. Die familiäre Gehöring ist aufgesetzt wie ihr Vermögen in der Anflaktion.“

„Später fuhr Wöhrberg die Damen ins Hotel und schloß in seine Berliner Ritzale.“

„Doktor Wöhrbergs Werk“ hatte er die während der tauf, nachdem er ihr in der schlimmsten Zeit durch hunderttausend ausgegebenen Markarbeiten einen mächtigen Wirt gegeben hatte. Die Wirtshäuser liefen jetzt so zahlreich auf auf dem besten Wege war, ein reicher Mann zu werden, sonderbar. Er hatte Freund Wöhrberg eigentlich die Wirt zu reifen, abgefliegen, weil er damals einen ihm größeren Geldbetrag bei dem allgemeinen Steigen der einen Wirtshauspekulation angelegt hatte. Heute erfuhr er einen Verbot von dreihunderttausend Mark auf der Seite. „So der Freund mit einem Teil dieser Summe zu Vorhaben hätte abgegracht werden können.“

„Sie überflüßig solche Gedanken. Hier war das Schicksal würde ich einmal seine Macht auswirken, aber würden die aus Erinnerung und Augenblick gewonnen wiederleben, die der jetzt rote und er verleiht hatten. Singang des Freundes waren sie auf immer dahin. Er nicht so wichtige, und mit Kränzen sein Zeit, nequamere so war er jetzt, daß er amnog und berechnete, um mich ihn der Tod dieses Menschen machte.“

**IM FRÜHJAHR 1920 NACH DEM SONNIGEN Mittelmeer**

nach Spanien, Marokko, Algier, Tunesien, Ägypten, Palästina, Türkei, Griechenland, Italien

FAHRPREIS VON 240.- RM. AN

Hamburg-Südemerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Verretung Halle: Reiso- und Vorkensbüro G. Vester A.-G. Bahnhofsstation Mühlentrasse 5 — Telefon 28134

**Ampeln** für Schallstimmer von er. Auswahl bei G. Brose, Leipzig, G. Sanderstr. 30.

**Koffer-Apparate** in er. Auswahl bei G. Brose, Leipzig, G. Sanderstr. 30.

**Weghke & Steiger**, Hoflieferanten, Poststraße 9/10, Juwelen - Gold - Silber

**Moderne Augenoptik**

**Richard Flemming**, Staatlich geprüfter Optiker

**Halle's Brüderstr. No 16** am Markt - Tel. 25157

**Kohlen, Koks, Briketts für Industrie und Hausbrand**

**G. Pauly** Kohलगrosshandlung Thüringer Strasse 16 Fernruf 26650 Fernruf 26650

**Die Reit- und Fahrschule zu Gimsborn** liefert Holsteinische **Wagen- und Reitperde** Geschüts- und Ackerperde zu festen Preisen, direkt vom Züchter bezogen. Ausbildung junger Leute im Reiten. Fahren usw. Prospekte gratis. Adresse: Verband de Z erter des Holsteiner Ple des.

**SamilienDruckfachen** Hefest preiswert Die Zentrale Druckerei bei Leipzig, Straße 61/62

# Halle und Umgebung

## Abgang unserer Kaufmannsjugend

Karl Schmidt bei der Jugendabteilung des D. S. S. ... der Kaufmannsjugend im „Deutschnationalen Jugendverband“ ...

... nach nun der Jugendführer Karl Schmidt ...

## Gast des halleischen Flughafens

Interesse von Berlin nach St. Moritz ... landete im Flughafen Halle-Leipzig bei ...

## Wohin gehe ich?

„Rosa Lisa“ (8). ... „Der Fürst der Abenteuer“ ...

## 70 Jahre alt und 25 Jahre Oberin

Ein seltenes Jubiläum im Diakonissenhaus

Die blonde Fraulein mit der weißen Taube ...

Die Predigt im Gottesdienst ...

Generalsuperintendent Prof. Dr. Schiller.

Er las das Wort des Apostels Paulus ...

An die Predigt schloß sich die ...

## Kirchliche Nachrichten

für den Sonntag Epiphania, den 3. Februar 1929. ...

wurde, als sie Seilung und Hilfe ...

In dem viel zu engen Diakonissenzimmer ...

überfand. Von den zahlreichen ...

Das Diakonissenhaus hätte gern ...

## Katholischer Gottesdienst

Gemeinde St. Franziskus und ...

## Kaufrollen Sie mit Garantie!

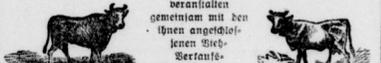
Nach in unserem Geschäftsbereich ...

**H. Mannhardt**  
Halleisches Fenster-, Gebäude- und Parkett-Reinigungs-  
Institut „Concordia“, Lessingstraße 11, Fernruf 24 02.  
Das Institut übernimmt das Reinigen v. Fenstern auch in Privatwohnungen. Komplette Leitergerüste und fahrbare mechanische Leitern bis zu 27 m Steighöhe werden leihweise billig abgegeben.

**Dächer aus Original Sieger Pfannenblechen**  
mit der einlagigen Schutzmaße auch heute Ersatz für Stroh, Papp- u. Ziegeldächer, seit über 40 Jahren mit Zeugnissen hervorzuzugend bewährt.  
**fempel Pfau**  
Nikolaifl. 6  
Fernruf 325 66.

**C. S. Kälzke, Halle (Saale)**  
Hallerstädter Str. 14, Fernruf 218 84.  
Inh.: Ing. Brechner.  
Ausführung elektrischer, Heiz- und Kraftanlagen, Radio-Anlagen, Pumpen und Beregnungsanlagen.

**G. Schöber, Halle**  
Schwetschkestraße 39, Fernsprecher 263 36.  
Gegründet 1877.  
**Technische Die u. Feste**  
Spezialität: Auto-, Trecker- u. Motorflug-Ole.  
**WESTFÄLISCHER-U. GAS-KOKS Briketts ANTHRACIT EIERBRIKETS**  
KOHLENHANDELSGESELLSCHAFT M.B.H.  
**Sachse & Müller**  
HORDORFERSTR. 1, RUF 26050 U. 26045

**Die Züchter-Verbände der Provinz Sachsen**  
beratenden gemeinlich mit den ihnen angehörenden Viehbesitzern.  


**in Bismark (Altmark) am**  
**8. Februar die 162. Versteigerung**  
8 Uhr die 162. Versteigerung  
10 Uhr die 164. Versteigerung  
3 Uhr die 166. Versteigerung  
durch die Viehversteigerungsamt Bismark.  
Zur Versteigerung kommen ca. 300 Stück Mispel.

**In Osterburg (Altmark) am**  
**14. Februar die 91. Versteigerung**  
14 Uhr die 92. Versteigerung  
16 Uhr die 94. Versteigerung  
3 Uhr die 96. Versteigerung  
durch die Viehversteigerungsamt Osterburg.  
Zur Versteigerung kommen ca. 300 Stück Mispel.  
Die Versteigerungen beginnen um 9 Uhr morgens.

Die Rechte der Mitglieder ...  
auf beiden Versteigerungen werden Entschädigung und tragende Mispel, rosenbe Gärten, Mispel und Wälder (mit Ausnahme von Schindeln) ...  
Katalog unentgeltlich durch die Viehversteigerungsamt Bismark.

# Landwirtschaft-Handel-Industrie

## Der mitteldeutsche Großhandel

### Eine Untersuchung des Halleischen Bankvereins

Die Erfassung des wirtschaftlichen Verlebens ist die schwierigste Stelle unserer amtlichen Statistik, die sich immer noch vorwiegend mit der Erfassung der Bevölkerungsbewegung befaßt. Man muß aber allerdings die leider erst zum Teil überdeckende Statistik in Form der wirtschaftlichen Untersuchungen zugrunde legen. Nur in den statistischen Untersuchungen ist man zur völligen Erfassung der Wirtschaft übergegangen, während der im Konjunkturkampf lebende Geschäftsmann aus inneren begründeten Gründen mit Angaben zurückhält.

In einigen Jahren wird man der Versuch gemacht, das Material auf direktem Wege zu erhalten, und zwar durch Erlangung der Einkommenssteuerbescheide, in dem sich ja der Warenumsatz widerspiegelt. Freilich sind diese Methoden noch unvollkommen. Auch die nachfolgende Untersuchung ist ein Versuch. Insbesondere gibt der Rückblick auf den gesamten Güterumsatz auf den Anteil des Großhandels nur unzulängliche Anhaltspunkte. Trotzdem bietet die Veranschaulichung doch schon recht brauchbare Anhaltspunkte.

Die Verlebens- und schließlich der Verkehrsbezugs-Verlebens- und zwar in 1000 Tonnen (ohne Vieh):

Verkehrsbezugs:	1925			
	Anlandsverkehr	Verkehr nach dem Ausland	Empfang von dem Ausland	Zusammenhang in den einzelnen Ländern
Wagabeh.-Anhalt	11 080	13 410	127	24 726
Merseburg-Regierung-Verkehr	23 458	14 696	259	38 512
Thüringen	8 832	9 359	103	18 047
	42 870	37 465	489	81 424
Gesamt-Deutschland	54 562	354 562	20 476	18 343 748 052

Verkehrsbezugs:	1926			
	Anlandsverkehr	Verkehr nach dem Ausland	Empfang von dem Ausland	Zusammenhang in den einzelnen Ländern
Wagabeh.-Anhalt	11 664	14 126	139	26 015
Merseburg-Regierung-Verkehr	23 590	15 468	306	39 533
Thüringen	8 059	9 439	137	17 823
	43 343	39 033	582	83 371
Gesamt-Deutschland	367 140	367 140	25 315	21 402 780 997

In Mitteldeutschland hat sich in Anlehnung an die großen Verkehrsagenturen und die ortsverfäuglichen Gebiete ein Großhandel von Bedeutung entwickelt. In kaum einem zweiten Gebiet Deutschlands ist der Großhandel ausgedehnter und vielfachhaltiger als in dem landwirtschaftlich und industriell durcheinanderliegenden Gebiet. Durch alle Traditionen und volkswirtschaftliche Erfahrungen legitimiert, beherrscht er als notwendiges Glied der Güterverteilung ein Gebiet, das von den wirtschaftlichen Hauptpunkten Mitteldeutschlands weithin ausstrahlt.

Die an der Schiffahrt des Elbe und Saale gelegenen Städte Halle und Magdeburg sind Hauptorte des Großhandels, der aber auch an anderen mitteldeutschen Orten, vor allem in den Thüringer Industriezentren, fähig vertreten ist. Ein festes Kundenverhältnis besteht von alterer Zeit zwischen den mitteldeutschen Großhändlern und ihren Abnehmern sowohl in den Großstädten als auch in den Land- und Kreisstädten Mitteldeutschlands, so daß den Konjunkturschwankungen auswärtiger Großhändler, besonders derer in den Seeländern, bisher erfolgreich entgegengetreten werden konnte.

Als Einkaufsplätze für den mitteldeutschen Großhandel kommen die großen Bahnhöfe und Seehäfen im Norden, Osten, Süden und Westen Deutschlands in Betracht. Während für die Umsätze des mitteldeutschen Großhandels genaue statistische Unterlagen nicht vorliegen, geben die Umsätze des Güterverkehrs, an dem der Großhandel maßgebend beteiligt ist, Aufschlüsse für den Gesamtumsatz in Mitteldeutschland und damit für die Leistungen des Großhandels in der mitteldeutschen Güterverteilung. Veranschaulicht seien dabei die Verkehrsbesätze des Regenerungsbezugs Magdeburg ohne Vieh, ferner der Regenerungs-

Aus diesen Werten, die erst für die Jahre 1925 und 1926 vorliegen, ergibt sich, daß der Güterverkehr in den drei mitteldeutschen Verkehrsbezugsstellen mehr als den

zehnten Teil des gesamten deutschen Güterverkehrs ausmacht. Im dem Verkehr nach dem Ausland befragt Mitteldeutschland ungefähr den fünften Teil des gesamten deutschen Verkehrs nach dem Ausland, soweit er im Güterverkehrsbezugs erfasst wird, in dem Empfang von dem Ausland ungefähr gleichfalls den fünften Teil, ein Beweis dafür, wie günstig auch die überseeischen Beziehungen Mitteldeutschlands gelegert sind.

## A. G. O.

### Zwölfter Bericht eines internationalisierten Unternehmens

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft legt nunmehr ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1927/28 vor. Der Geschäftsergebnis wird mit 34 841 668 (17 305 079) Mm. ausgewiesen. Die Erhöhung ist jedoch nur teilweise auf ein besseres Geschäftsergebnis zurückzuführen, da im vorigen Jahre die Steuern vorher abgerechnet worden sind, während sie in diesem Jahre erst nach Abschluß des Geschäftsjahres mit 9 740 536 Mm. ausgewiesen wurden. Die tatsächliche Erhöhung des Geschäftsergebnisses beträgt demnach 7 816 065 Mm. Geschäftsjahr 1927/28 (405 011) Mm. Vortrag liegen 35 113 961 (17 770 000) Mm. zur Verfügung, wovon bereits erwähnt, die Steuern in Höhe von betragen sind, werden 1 328 148 (1 159 086) Mm. Rückstellungen auf Gewinne, 2 731 629 (2 729 051) Mm. Abreibungen auf Maschinen. Weiter wird in diesem Jahre noch eine Sonderabreibung auf Maschinen von 2 Millionen vorgenommen, auf Dividende aus Amerikanien 3 055 980 (1 700 000) Mm. abgeschrieben. Es verbleibt ein Reingewinn von 16 509 978 (12 351 917) Mm. Die Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahre) auf 115 011 600 Mm. Stammkapital (119 082 500) erfordert 11 612 028 (9 625 000) Mm., 6 Proz. Dividende auf 17 500 000 Mm. Prozentigen Vorzugsaktien 1 050 000 Mm. (wie i. V.), 5 Prozent Dividende auf 18 700 000 Mm. Vorzugsaktien 937 500 Mm. (wie i. V.), die zusammen für die Hälfte an Amerikanien (4 Prozent von 3 800 000) 150 200 Mm. (wie i. V.) der Gesamtanteil des Jahresertrags 234 152 (206 019) Mm. Den Wohlstandsergebnissen werden 2 Mill. Mm. (0) ausgewiesen und es verbleibt ein Vortrag von 515 195 Mm.

Dem Geschäftsergebnis zufolge hat die Verfeinerung der Wirtschaftlichkeit der elektrotechnischen Industrie angeschlichen. Die Wirtschaftlichkeit und Auftragslage im neuen Geschäftsjahre sind gleichfalls bis jetzt zufriedenstellend, doch läßt sich wegen der kommenden Reparationsverhandlungen über die geschäftsaussichten kein noch einmündiges sicheres Urteil abgeben. Die allgemeine deutsche Wirtschaftslage mahnt zu einer vorsichtigen Finanz- und Wirtschaftspolitik. Der mit ab einschließend der Unternehmens, deren Konten die A. G. O. ebenfalls besitzt, ist gegenüber dem Vorjahre um etwa 100 Millionen gestiegen und hat 500 Millionen überschritten. Die Gesellschaft veranlaßt dieses Ergebnis in erster Linie dem Ausbau der Fabrikationsstätten.

Die technische Verbesserung durch Mechanisierung, Elektrifizierung und konstruktive Verbesserungen haben neben erheblichen organisatorischen Maßnahmen große Auswirkungen bewirkt, für deren Finanzierung durch Kapitalerhöhung und langfristige Anleihen Sorge geschaffen werden ist. Die erzielten Maßnahmen werden erst in den nächsten Jahren voll zur Auswirkung kommen. Die Mechanisierung konnte ohne wesentliche Erhöhung der Preiszahl durchgeführt werden. Die Aufwendungen für folgende Leistungen betragen 10 007 844 Mm. Aufolge der Erweiterung der Stromerzeugungwerke ist an diesem Jahre der Umsatz fast gleich demjenigen des Vorjahres geblieben, obwohl im Vorjahre der Wert des Abgenutzten Wertes diesen Umsatz günstig beeinflusst hatte. Für das neue Geschäftsjahr liegt ein Auftragsbestand mit höheren Zahlen vor. Das Geschäft in Dampfmaschinen befindet sich im fortgeschrittenen Stadium. Die Aufträge der Seemanns in ein Programm der neuen Jahreshälfte, das sich mit den ersten vorliegenden Aufträgen deckt. Im Bau von elektrischen Vollbahnlokomotiven sowie von Triebwagen und Reisezuglokomotiven hat die Gesellschaft ausreichend beschäftigt. Neben einer Auftragsbestellung der Berliner Stadtbahn erhielt sie Aufträge von der Hamburger und Berliner Stadtbahn. Besondere Nachfrage bestand für die Elektrifizierung von Nebenbahnen. Der Bedarf der Eisenbahnindustrie war sehr gering. Nachfrager gehalten sich der Auftragslage auf dem Gebiet des Bergbaus, auch für die übrigen Industrien war die Geschäftslage nach dem Bericht gut. Auf dem Gebiet der Schiffbauindustrie ist die Auftragslage nach dem Bericht gut. Auf dem Gebiet der Schiffbauindustrie ist die Auftragslage nach dem Bericht gut. Auf dem Gebiet der Schiffbauindustrie ist die Auftragslage nach dem Bericht gut.

### Industriegelände

Lagerplätze mit Anschließungs günstige Lage. Nähe Schlichthof, zu verkaufen oder zu vermieten.

Halle'sche Bau- u. Betriebs-gesellschaft A. G., Halle-Elmritz

Die Auslandsgeschäfte sind im letzten Jahre infolge der Nationalisierung der Betriebe zurückgegangen.

Die Bilanz der A. G. O. haben sich entsprechend dem Zugang der 15 Millionen Dollarerlei erhöht. Grundstücke besitzen mit 22,6 (22,5) Mill. Mm. ziemlich unverändert, Gebäude weisen einen Zugang von 8,7 (9,7) Mill. Mm. auf, der in der Hauptfache zurückzuführen ist auf die Erweiterungen des Kabelwerkes, der Maschinenfabrik und der Fabrik in Hennigsdorf. Bei Maschinen betrug der Zugang 4,6 (4,4) Mill. Mm. Bergwerke, Rohstoffe, Inventar und Patente stehen wieder mit 1,1 (1,1) Mm. zu Buche. Von den Wertebeständen werden länger mit 75,8 (54,7) Mill. Reichsmark und Anlagen in Arbeit mit 17,7 (11,7) Mill. Mm. aufgeführt. Die Erhebungen entsprechen etwa der Ausweitung der Umsätze. Wertangaben betragen nach Abführung der Wert-

### Auto-, Bahn-, Übersee-Umzüge

Möbellagerung! Speicher mit Einzel-Kabinen

Wohnungstausch! Fachmännliche Beratung in allen Fragen des In- u. Ausland-Verkehrs

schulden 38 (36,4) Mill. Mm. Zwischensicherungen 43,8 (43,8) Mill. Mm. besitzenden Gesellschaften 60 (59,2) Mill. Mm. Rechnungen 49,8 (38,8) Mill. Mm. Die Reineinverlebens-Verlebensmarkt ist in der Hauptfache zurückzuführen auf den in den Vereinten Staaten nachfolgendem Wert der Erzeugung, die Übernahme junger Aktien der Elektrizitätsgesellschaft und die Vergrößerung des Wertes an Aktien der Eisenbahn- und der Seeländischen Kleinbahn in Kantonien.

Zarischen Verhandlungen in der Rüstungsindustrie. Am 12. Februar 1928 hat die Konferenz der am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen in der Rüstungsindustrie, die unter der Leitung der unteren Tage Arbeitenden eine Konferenz wurde, sich über den Tag und die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden auf 11 1/2 Stunden und die Arbeitszeit von 9 1/2 auf 8 1/2 Stunden geeinigt. Als Voraussetzung für die Erhaltung eines Aufschlags von 15 Proz. pro Schicht. Einzigartig ist die Forderung der Konferenz, die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen an. Die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen in der Rüstungsindustrie, die unter der Leitung der unteren Tage Arbeitenden eine Konferenz wurde, sich über den Tag und die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden auf 11 1/2 Stunden und die Arbeitszeit von 9 1/2 auf 8 1/2 Stunden geeinigt. Als Voraussetzung für die Erhaltung eines Aufschlags von 15 Proz. pro Schicht. Einzigartig ist die Forderung der Konferenz, die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen an.

Enghältig Dividendenauszahlung bei der Deutschen Bank. Von autoritativer Seite erfährt der B. D. D., nunmehr in Berlin, daß die Deutsche Bank, die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen in der Rüstungsindustrie, die unter der Leitung der unteren Tage Arbeitenden eine Konferenz wurde, sich über den Tag und die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden auf 11 1/2 Stunden und die Arbeitszeit von 9 1/2 auf 8 1/2 Stunden geeinigt. Als Voraussetzung für die Erhaltung eines Aufschlags von 15 Proz. pro Schicht. Einzigartig ist die Forderung der Konferenz, die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen an.

Zentrale A. O., Wittenberg (Reg. Halle). Am 27. Februar, die über den 27. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen in der Rüstungsindustrie, die unter der Leitung der unteren Tage Arbeitenden eine Konferenz wurde, sich über den Tag und die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden auf 11 1/2 Stunden und die Arbeitszeit von 9 1/2 auf 8 1/2 Stunden geeinigt. Als Voraussetzung für die Erhaltung eines Aufschlags von 15 Proz. pro Schicht. Einzigartig ist die Forderung der Konferenz, die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen an.

Starke schwebende Ammoniakfabrik. Die Ammoniakfabrik in Wittenberg, die über den 27. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen in der Rüstungsindustrie, die unter der Leitung der unteren Tage Arbeitenden eine Konferenz wurde, sich über den Tag und die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden auf 11 1/2 Stunden und die Arbeitszeit von 9 1/2 auf 8 1/2 Stunden geeinigt. Als Voraussetzung für die Erhaltung eines Aufschlags von 15 Proz. pro Schicht. Einzigartig ist die Forderung der Konferenz, die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen an.

Wachsende Fruchtbarkeit der Uebersee-Länder. Die Fruchtbarkeit der Uebersee-Länder, die über den 27. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen in der Rüstungsindustrie, die unter der Leitung der unteren Tage Arbeitenden eine Konferenz wurde, sich über den Tag und die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden auf 11 1/2 Stunden und die Arbeitszeit von 9 1/2 auf 8 1/2 Stunden geeinigt. Als Voraussetzung für die Erhaltung eines Aufschlags von 15 Proz. pro Schicht. Einzigartig ist die Forderung der Konferenz, die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen an.

Deutsch-russische Wirtschaftsverhandlungen. Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Russland, die über den 27. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen in der Rüstungsindustrie, die unter der Leitung der unteren Tage Arbeitenden eine Konferenz wurde, sich über den Tag und die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden auf 11 1/2 Stunden und die Arbeitszeit von 9 1/2 auf 8 1/2 Stunden geeinigt. Als Voraussetzung für die Erhaltung eines Aufschlags von 15 Proz. pro Schicht. Einzigartig ist die Forderung der Konferenz, die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen an.

Frankfurter Abendbörsen. Am 12. Februar 1928, die über den 27. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen in der Rüstungsindustrie, die unter der Leitung der unteren Tage Arbeitenden eine Konferenz wurde, sich über den Tag und die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden auf 11 1/2 Stunden und die Arbeitszeit von 9 1/2 auf 8 1/2 Stunden geeinigt. Als Voraussetzung für die Erhaltung eines Aufschlags von 15 Proz. pro Schicht. Einzigartig ist die Forderung der Konferenz, die am 12. Februar 1928 in Berlin abgehaltenen Verhandlungen an.

### Börsen- und Kursberichte im Abendblatt

ZILLMANN & LORENZ

Wolffsauer Str. 26 Halle (Saale)